

Anhang.

Häuser-Chronik.

Die ältesten Aufzeichnungen über Häuser und Gassen finden sich in den sogenannten Urbarien, welche die Verpflichtung der Unterthanen zu gewissen Siedigkeiten oder persönlichen Diensten enthielten. Eigentliche Grundbücher im heutigen Sinne, d. i. gerichtliche Aufzeichnungen, durch welche Rechte erworben werden, gab es vor dem XVIII. Jahrhundert nur vereinzelt. Die ältesten Grundbücher in Krems sind jene der Pfarre (1360), des Eifenthürhofes (1470), des Kammeramtes (1481), und des Bürgerospitales (1681).

Stadt.

Im Jahre 1745 wurde auf Veranlassung der von der Regierung angeordneten Gaisruck'schen Untersuchungs-Commission ein Hauptrepertorium über alle in der Stadt Krems befindlichen Häuser, Freihöfe, Gärten zc. und deren Besitzer angelegt, welchem eine spätere Hand die in der Zeitfolge wechselnden Besitzer beifügte.¹⁾ Dort werden folgende Gassen-Namen angeführt: Obere Landstraße, täglicher Markt, Judengasse, Eisgasse, neuer (Dreifaltigkeits) Platz, Spitalgasse, Hafnerplatz, Gartengasse, Freimannsgasse, Höllthorgasse, untere (hintere) Landstraße, Kammerergäßl, Neudaugäßl, Wegscheid, Eifenthürgasse, auf der Burg, Deiblgasse, Hohenmarkt, Wachtberg, Frauenberg, Schmelzgasse, Schulgasse, Seminargäßl, Pfarrplatz, Krammergasse, Pfarrgasse, Schlüsselamtgasse, Schmidgasse, Korngries, Lederergasse.

¹⁾ Hauptrepertorium über alle in der Stadt Krems befindlichen Häuser und deren Besitzer seit 1745 (Stadtarchiv). Vgl. Verzeichniß der Häuser der Stadt Krems. 1883. Selbstverlag der Stadtgemeinde. — Seelenbeschreibung der Pfarre.

Die erste Conscription und Nummerirung der Häuser fand 1771 statt, die neue Nummerirung 1805. Die Nummerirung geschah in fortlaufender Zahl, beginnend beim Steinerthor mit Nr. 1 und der oberen Landstraße Nr. 1—20, 11—122, 268—285, 300—313, am täglichen Markt Nr. 20—108, 109, 286—292, Judengasse 21—22, 106—107, untere und obere Eiszgasse 23—29, 37—41, 61—67, Spitalgasse 30—36, Hafnerplatz 43—48, 56—60, Gartengasse 49—51, Freimannsgasse 52—55, Höllthorgasse 68—75, Neuer Platz 76—80, untere Landstraße 81—86, 93—101, 130—135, 148—154, Kammerergäßl 87—92, Neudaugäßl 102—103, Wegscheid 123—129, 155—166, Eisenthürgasse und Wienerthor 139—146, auf der Burg 161—171, Deiblgasse 172—189, Hohenmarkt 191—198, 147—251, 255—267, Wachtberg 199—208, Frauenberg 209—225, Schmelzgasse 226, 323, 324, Schulgasse 227, 242, Seminargäßl 244, 246, Pfarrplatz 252, 253, Krammergasse 254—255, Pfarrgasse 293—297, Schlüsselamtgasse 298, 299, Schmidgasse 314, 333—350, Korngries 318—346, 325—332.

Im Jahre 1879 fand die gassenweise Neu-Nummerirung der Häuser und eine theilweise neue Bezeichnung einzelner Gassen und Plätze statt, wodurch man um Krems verdiente Männer ehren wollte, namentlich galt dies bei den in Folge der Neubauten neu entstandenen Straßen.¹⁾

Die Schicksale der geistlichen und weltlichen Freihöfe wurden bereits früher S. 589 ff., die der pfarrlichen Stifthäuser S. 198 ff. angeführt. Ueber die städtischen Häuser siehe S. 563. Alerarische Gebäude sind: die Kaserne (S. 527), das k. k. Bezirksgericht (S. 605), das Gefangenhäus (Dachsberggasse Nr. 10) und die k. k. Bezirkshauptmannschaft.²⁾ Der ursprüngliche Plan, die Besitzer der einzelnen Bürgerhäuser seit einem Jahrhundert mitzuthellen, mußte aufgegeben werden, um das Buch nicht zu dickleibig zu machen.

¹⁾ Drinkwelder, Heinz, Neumann, Dinstl, Gögl, Fischer, Schuhmacher, Scheidenberger, Wertheimstraße. Umgetauft wurden die Althan-, Amts-, Dachsberggasse; ferner Margarethenstraße, Babenberger-, Stöhr-, Theatergasse, Herzogstraße, Gartenaugasse, Kremsthalstraße, Wölker-, Schmiedgasse (statt Freimannsgasse), Burggasse, Schwedengasse, Hohensteinstraße, Stiftgasse. Neu entstanden ferner: Ringstraße, Alleestraße, Austraße, Donaustraße, Friedrichstraße, Kajernstraße, Kremsthalstraße, Langenloiserstraße, Gaswerkergasse, Mühlgasse, Rabengasse, Schießstattgasse, Sparkassagasse, Ufergasse, Ziegelofenstraße.

²⁾ Dieses Haus gehörte früher zum Dominikanerkloster und hieß Florianihof (Schmiedgasse 318). 1802 wurde es von der k. k. Staatsgüteradministration an den Senffieder von Stein, Carl Seidl, verkauft. 1808 kaufte es die Stadt, 1812 das Kreisviertel D. M. B. für die Etablierung des k. k. Kreisamtes. Jetzt befindet sich daselbst die k. k. Bezirkshauptmannschaft.

V o r s t ä d t e.

Am Hohenstein befanden sich drei große Gasthöfe, ein Beweis, wie frequentirt die Straße nach dem Waldviertel, resp. nach Mähren und Böhmen war. Der Gasthof „zum goldenen Kreuz“ bestand eigentlich aus zwei Häusern; das „schwarze Rößl“ wird 1725 erwähnt; das größte Wirthshaus mit dem Schild „zum grünen Kranze“ war eine zur Stadt unterthänige Taferne. Der Besitzer Kaiser aus Loosdorf nahm 1812 die Schildgerechtigkeit auf Nr. 10. — Nächst dem Kremßfluß befand sich eine Flußhütte und ein öder Platz, aus welchem Matthäus Ullmann, der ihn von der Stadt 1788 kaufte, eine Saliter-(Pottaschen-)siederei errichtete. — Vor dem Wienerthore befanden sich ferner die „s. v. Schweinstandl“ der Stadt, seit 1708 eine Essigsiederei (den öden Platz dazu kaufte 1802 der Getreidehändler und Essigsieder Adam Zeilinger um 21 fl. von der Stadt), eine Steinmehlhütte, die der Steinmehmeister John Arbeitlang auf einem gekauften öden Grund 1780 errichtete, eine Wollhütte, eine Steinhauerhütte für Mühlsteine, neu erbaut 1804 von Springer (seit 1808 Franz Wolf). — Ehedem war hier der städtische Ziegel- und Kalkofen, den 1746 Nigler kaufte und einen Garten anlegte. Springer transferirte hieher das Gewerbe. — Außerdem war noch vor dem Wienerthor seit 1804 die Springer'sche Essigsiederei,¹⁾ ein Hufschmied (Voder seit 1745) mit einer Kohlhütte und einem Garten, ein Feilhauer, endlich eine Betkapelle zum hl. Kreuz, welche auf Regierungs-Verordnung 1792 licitando verkauft und cassirt wurde.

In der Lederergasse vor dem Wienerthor befanden sich 8 Fleischbänke und die Schlagbruck sammt Ochsenstand; ferner Lederer, Weißgärber und 2 Mühlen: Wienerthormühle und Spitalmühle (vgl. S. 419).

In der Vorstadt Gänzweide (Kremsthal) lag die Stegmühle (Berchtholdsgaden), Brückmühle (Osterhof), Mooshammermühle und die ehemalige Jesuitenmühle Mühlthal (S. 420). — Unter den etlichen 30 Häusern, die zur Gänzweide gehörten, befand sich einst eine Pulverstampf (Nr. 32), eine Schleismühle (Nr. 34, 48), die wieder eingieng,²⁾ eine Weißgärerei (Nr. 39), ein Tuchmacher (Nr. 36), ein Kartenmaler (Nr. 37), ein zur Weitzkirche gehöriges Kellerhaus (Nr. 22). — Die Marienkapelle wurde von der Ueberschwemmung 1855 weggerissen und durch J. Kinzls

¹⁾ Früher (1791—1799) ein Besiz der Familie Pichldorf, Ruffstein, Hoyos.

²⁾ Der Stadtrath verkaufte 1614 die Schleismühle (und die Papiermühle) um 140 fl. (Missiv. Prot.)

(damaligen Pfarrprovisors) Bemühungen neu erbaut (S. 584). — Der Ziegelstadl vor dem Wachtbergthor gehörte der Stadt.¹⁾

In der Vorstadt Gartenau vor dem Höllthor war die Leinwandbleiche mit Bleicherhütten, eine Kapelle auf der Wiese,²⁾ ein Badhaus Nr. 10,³⁾ Fischerhütten, Schiffstadl, Gärten und Gartenhäuser, eine Färberei, der Wafenmeister (seit 1792), die Seilerstätte; außerdem zwei Mühlen, nämlich die Kammermühle (St. Michaelmühle) und Höllthormühle (S. 419).

Im Stadtgraben befanden sich Keller und Preßhäuser, der Zimmermannsplatz, Zwinger und Gärten.⁴⁾

Die vor dem Wienerthor gelegene Vorstadt hieß früher Efelstein. (S. 23). Gegenwärtig führt sie mit einigen von Weinzierl dazu gekommenen Häusern den Namen Hohenstein. Es wurde nämlich 1870 die Catastralgemeinde Efelstein aus dem Gebiete der Ortsgemeinde Weinzierl ausgeschieden und der Ortsgemeinde Krems zugetheilt. Somit gelangten die Häuser Nr. 1—6 und Nr. 62—79 der Ortsgemeinde Weinzierl, da diese Häuser auf dem Gebiete der Catastralgemeinde Efelstein erbaut waren, zur Ortsgemeinde, beziehungsweise Hohenstein. Nach der neuen Nummerirung sind es Nr. 55—71 (früher nummerirt zu Efelstein) und Nr. 72—95 (früher nummerirt zu Weinzierl).⁵⁾

Das zur Pfarre Krems gehörige Dorf Weinzierl zählt gegenwärtig 71 Häuser, worunter 9 ehemalige Freihöfe. Die Zahl der Lehenhäuser beträgt 20.

Nachtrag.

In die Reihe der „Kremsler in hervorragender Stellung“ sind einzureihen: Dr. Julius Freiherr v. Fierlinger, geb. 31. März 1829 zu Krems, † am 29. Nov. 1884 als pens. Senatspräsident des k. k. Verwaltungsgeschichtshofes, Geheimrath Se. Majestät.

S. 336. Anna Lager, Mutter des berühmten Musikers und Componisten Franz Liszt. (Neue Musikzeitung, Köln 1883, Nr. 19).

Zu S. 409. Kinzl's Volkskalender hat nicht die 9., sondern die 14. Auflage erlebt.

¹⁾ Am 31. December 1634 ersuchte die Hofkammer den Magistrat, den Ziegelstadl zur Brennung der Ziegel für das neu zu erbauende Salzamt in Stein herzu-
leihen (Stadtarchiv). 1520 hatten die Dominikaner bei ihrem Kloster einen Ziegelstadl.

²⁾ 1792 mit Regierungs-Verordnung verkauft.

³⁾ 1735 von Thomas Preuer neu erbaut, der Grund dazu von der Stadt erkaufte.

⁴⁾ 1819 kam der Zwinger bei der Freimannsgasse an Schwebhelm, 1822 bei der Kammerergasse an Rath Schindler, der daselbst eine Wohnung baute.

⁵⁾ Statthalt., 8. October 1870.